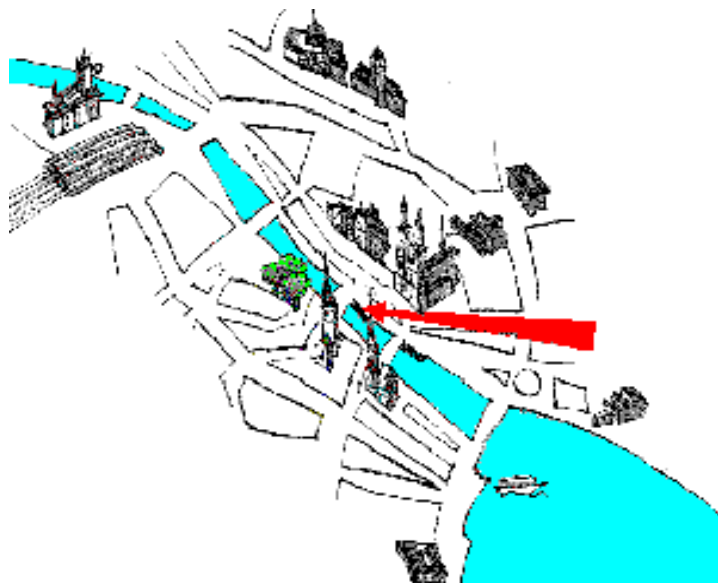


# Die Geschichte des Rathauses

## Inhaltsübersicht:

- **Vorgeschichte**
- **Der älteste Bau**
  - Erste Erwähnung
  - Bürgermeister Rudolf Brun
  - Zürichs Beitritt zum Bund 1351
- **Der zweite Bau**
  - Neubau 1398
  - Tagsatzungen und Disputation\_
- **Das heutige Gebäude**
  - Neubau 1694
  - Umbau 1831
  - Dichter und Staatsschreiber  
Gottfried Keller
  - Restaurierung 1974



## Vorgeschichte

Die Stadtgemeinde Zürich ist seit dem frühen Mittelalter allmählich aus verschiedenen, die beiden Münster (Abtei Fraumünster auf dem linken, Propstei Grossmünster auf dem rechten Limmatufer) sowie die königliche Pfalz auf dem Lindenhof umgebenden Kleinsiedlungen zu einer Einheit zusammengewachsen. Ihren eigenen politischen Willen konnte sie jedoch erst zur Geltung bringen, nachdem mit den Grafen von Lenzburg 1173 und den Herzögen von Zähringen 1218 jene mächtigen Adelsgeschlechter ausgestorben waren, die als Reichsvögte bis dahin die massgebliche Rolle gespielt hatten. Zürich stieg damit zum Rang einer **reichsunmittelbaren Stadt** auf. Ihre Geschicke leitete ein 1220 erstmals erwähnter Rat, der aus Angehörigen der angesehensten Familien gebildet wurde, in zunehmender Selbständigkeit.

## Der älteste Bau

Die Existenz eines Rathauses ist erstmals 1252 bezeugt. Aus einer **Urkunde von 1260** geht hervor, dass es sich an der sogenannten unteren Brücke befand, die ursprünglich allein die linksufrige "mindere" (d.h. kleinere) mit der "mehreren" (grösseren) Stadt am rechten Flussufer verband. Diese markante Lage im Brennpunkt des städtischen und wirtschaftlichen Lebens haben beide Nachfolgebauten des Rathauses beibehalten. Ueber das Aussehen des ältesten Gebäudes geben uns weder Abbildungen noch Beschreibungen Auskunft.

Dagegen ist an wichtige Vorgänge der zürcherischen Geschichte aus dem Zeitraum zu erinnern, da sich der Rat darin versammelte. Die Gestalt **Rudolf Bruns**, des ersten Bürgermeisters von Zürich, steht dabei im Vordergrund. Gestützt auf die bisher fast einflusslosen Handwerker hatte der ritterbürtige Brun 1336 die tonangebenden reichen Kaufleute gewaltsam aus dem Rate gedrängt und mit dem ersten Geschworenen Brief die Grundlage der bis 1798 gültigen Zunftverfassung geschaffen.

Ein in der **Mordnacht vom Februar 1350** abgeschlagener Versuch der gestürzten Räte, ihre Stellung zurückzugewinnen, bewog Brun, sich an die Waldstätte Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern anzulehnen. Zürichs **Beitritt zum eidgenössischen Bund 1351** wird im Rathaus vorbesprochen und vollzogen worden sein. Bald darauf setzte schliesslich, ebenfalls unter Rudolf Brun, eine zielbewusste Territorialpolitik ein. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts gebot die wenige tausend Einwohner zählende Stadt ausserhalb ihres Mauerkranzes über eine abhängige Landschaft im Umfang beinahe schon des nachmaligen Kantonsgebietes.

## Der zweite Bau

Der 1398 in Angriff genommene Neubau des Rathauses wies, wie mehrere zeitgenössische Darstellungen zeigen, über einem rechteckigen Grundriss drei Geschosse auf und war mit einem Krüppelwalmdach bedeckt. Mit einer Schmalseite stiess er an die Brücke und stand im übrigen parallel zum Flusslauf auf zwei steinernen Gewölben dreiseitig im Wasser. Das Erdgeschoss nahm eine Markthalle ein. Die beiden Ratsstuben für das engere und das weitere Gremium des Kleinen Rates bzw. der "Rät und Burger" befanden sich im ersten Stock. Malereien mit den 12 Monatsbildern auf der Stadtseite und mit den Wappen der acht alten Orte der Eidgenossenschaft sowie des Reiches auf der Brückenseite schmückten die Fassaden, welche anfangs ganz aus Holz gefügt und später teilweise in Stein ersetzt wurden.

Neben den ordentlichen Ratssitzungen fanden in diesem zweiten Rathaus nicht nur manche eidgenössischen Tagsatzungen und Konferenzen sowie Empfänge für Gesandte fremder Mächte statt, sondern auch das denkwürdige **Glaubensgespräch vom Januar 1523** (Zürcher Disputation), das den Durchbruch der Reformation Ulrich Zwinglis in Zürich entschied.

## Das heutige Gebäude

Als Baufälligkeit 1694 den Abbruch des Gebäudes erzwang, hatte es seinem Zweck fast drei Jahrhunderte gedient. Ihm folgte nun der heutige Bau, der seither freilich in manchen Stücken verändert worden ist. Er wurde auf den

Fundamenten des Vorgängers errichtet und war ein aus langwierigen Auseinandersetzungen hervorgegangener **Kompromiss zwischen staatlichem Repräsentationsbedürfnis und einer gut zürcherischen Sparsamkeit**. Der längsrechteckige, dreigeschossige Baukörper mit dem lukarnenbesetzten Walmdach wirkt, gemessen an gleichzeitigen Schöpfungen der Baukunst, eher altväterisch. Dies war wohl eine Folge davon, dass man keinen Architekten beigezogen, sondern Planung und Bauleitung einer obrigkeitlichen Kommission überlassen hatte, die sich unsicher auf ältere Vorlagen stützte. Den **Sandstein** lieferten die Brüche von Bäch bei Richterswil am Zürichsee; allerdings musste er bei Restaurierungen im 20. Jahrhundert grossenteils durch solchen aus Bollingen und Rorschach ersetzt werden.

Erhebliche Mühe verwendete man auf den **ornamentalen Schmuck** des Innern wie der Fassaden, woran sich neben einheimischen Kräften auch Künstler aus Basel, Schaffhausen und Winterthur beteiligten. Der Tessiner **Bildhauer Giovanni Maria Ceruto** dürfte eine führende Rolle gespielt haben, vermochte sich aber nicht immer durchzusetzen. So ist denn auch das von ihm entworfene Eingangs Portal nur in bescheidenerer Art ausgeführt worden.

Ziemlich genau 100 Jahre nach der festlichen Einweihung des neuen Rathauses (22. Juni 1698) ging es mit dem Regiment der Gnädigen Herren von Zürich zu Ende. Unter dem vereinten Druck der anrückenden französischen Revolutionstruppen und der nach Gleichheit rufenden Landschaft löste sich am 13. März 1798 im Rathaus die alte Regierung auf.

Nach dem **Zwischenspiel der Helvetik** erstand 1803 der Kanton Zürich in gewandelter Form wieder als selbständiges Staatswesen. Man schied nun reinlich seine Kompetenzen, Güter und Behörden von denen der ehemals herrschenden Hauptstadt. Das Rathaus wurde Eigentum des Kantons, dient aber noch heutzutage als Versammlungsort sowohl des kantonalen als auch des städtischen Parlamentes.

Eine grössere Veränderung im Innern des Rathauses erfolgte nach 1831. Das von der Regenerationsverfassung sanktionierte Prinzip der **Öffentlichkeit der Ratsverhandlungen** machte es damals nötig, die Decke des grossen Ratssaales um ein Geschoss zu heben, damit eine **Publikumsgalerie** eingebaut werden konnte. Von seitherigen Ereignissen und Persönlichkeiten, deren Gedächtnis sich mit dem Zürcher Rathause verbindet, seien nur drei genannt. Hier nahm 1848 der Regierungspräsident (damals "Amtsbürgermeister" genannt) **Jonas Furrer** Abschied von seinem Heimatkanton, um als erster Präsident des neugegründeten Schweizerischen Bundesstaates nach Bern zu übersiedeln. Hier tauschten 1859 die bevollmächtigten Vertreter Oesterreichs, Frankreichs und Sardinien die unterzeichneten Instrumente des zwischen ihnen ausgehandelten **Friedensvertrages** aus.

Und hier endlich hat zwischen 1861 und 1876 der **Dichter und Staatsschreiber Gottfried Keller** an vielen Sitzungen, sei es als Mitglied des Rates oder als Protokollführer, teilgenommen.

Im 20. Jahrhundert ist das Rathaus mehrmals, zuletzt nach 1974, innen und aussen eingreifenden Renovationen oder Restaurierungen unterzogen worden. Es prangt nun wieder in neuer oder alter Frische als kostbares geschichtliches Erbstück, als Träger weit zurückreichender Erinnerungen, aber auch als lebendiges Zentrum des politischen Lebens von Stadt und Kanton Zürich.

---